

«Reality» – farbenreich, fantasievoll und faszinierend schön

TEXT: GUIDO BAUMGARTNER/JUDITH ANNAHEIM

Mit Rik Beemsterboer aus St. Gallen, Christoph Eberle aus Zürich und Jürg Daniel Matthys aus Siebnen bestreiten drei Realisten die Herbstausstellung im museumbickel in Walenstadt. «Reality. Vom Fantastischen zum Hyperrealismus in der Malerei», so der Titel, dauert bis zum 13. November.

Die drei Künstler vertreten verschiedene Aspekte realistischer Malerei. Sie zeigen, dass der Begriff «realistisch» nicht leicht zu fassen ist. Sie sind fasziniert von der Herausforderung, Objekte, Personen oder Landschaften möglichst naturgetreu abzubilden. Diese Art von Darstellung dient allerdings als Basis, um die Realität gleich wieder in Frage zu stellen oder mit fantastischen Vorstellungen anzureichern. Der Blick wird scheinbar auf die physische Welt gerichtet, jedoch oft auf innere Realitäten oder auf gesellschaftliche Fragen umgeleitet.

Nackte Dinge

Rik Beemsterboer zeigt Werke aus der Serie «Shapes». Ein Sparschäler, ein Coca-Cola-Flaschenöffner oder auch das Hotel Hyatt Capital Gate in Abu Dhabi: Perfekt gemalt in Öl auf Holz und den Konturen nach ausgeschnitten, werfen die Bildobjekte einen Schatten. Damit nähert sich das Abbild dem Gegenstand und steigert dessen Präsenz als Objekt. Die Arbeit thematisiert auch die von Menschen auf die Spitze getriebene Eigenschaft, Objekte zu perfektionieren. Die hochdifferenzierte Beschäftigung mit dem Objekt spiegelt sich in Begriffen wie «Stilikone» oder «Zeitlosigkeit» und mündet bisweilen in den Kult um Markenartikel wie die ebenfalls in der Ausstellung vertretene Rolex-Uhr. Die Objekte durch Ausschneiden zu isolieren ist eine naheliegende Konsequenz realistischer oder hyperrealistischer Malerei. Der Fokus liegt nicht auf Stimmungen oder Emotionen, nicht auf Atmosphäre, sondern auf den nackten Dingen.



Rik Beemsterboer: «Porsche 356 SC Outlaw», 2013, Öl auf Holz, 83 x 179 cm.



Christoph Eberle: «Ruine (dissolve)», 2015, Öl auf Leinwand, 50 x 100 cm.



Jürg Daniel Matthys: «Slow up and the water» (Walsee), Öl auf Leinwand, 60 x 120 cm.

Unheimlicher Detailreichtum

Christoph Eberle zieht es in seinen Stadtansichten vor, die Strassen, Plätze und Gebäude menschenleer zu zeigen, so als ob es sich bei den vertrauten Orten in Zürich um architektonische Visualisierungen oder Modelle handel-

te. Zudem würden Lebewesen dem absolut Statischen des Bildes widersprechen und die in der technischen Ausführung gespielte Perfektion durchbrechen. Die derart überzeichnete Realität kippt leicht ins Künstliche oder sogar Fiktive. In den hyperrealisti-

schen Ölbildern Christoph Eberles erlaubt die Konzentration auf das Objekt jedoch eine andere Auseinandersetzung, nämlich das Verhältnis von Licht und Materie auszuloten. Die virtuos zwischen Licht und Schatten inszenierten Stillleben sind scheinbar nüchtern und kühl auf wenige Bildelemente vor fast monochromen Hintergründen reduziert, entfalten aber in der Gestaltung der Oberflächen einen beinahe unheimlichen Detailreichtum.

Realistisch und surreal

Auch Jürg Daniel Matthys widmet sich in seinen Ölgemälden mit grosser Sorgfalt den Details. Die Landschaft bildet dabei die Bühne, auf der sich Hyperrealismus und Fantastisches verbinden. Oft sind es reale Berglandschaften in den Alpen, in denen dann allerdings befremdliche Elemente auftauchen. Menschen vollführen eine absurde Handlung, Dinge geschehen entgegen den Gesetzen der Natur. Oft sind Kinder die Träger des Unerklärlichen, Überraschenden oder Komischen. Diese Elemente fangen den Blick des Betrachters und lassen ihn im Bild nach Kontext und Aussage forschen. Unter den 2015 entstandenen Bildern sind einige, in denen das Motiv des Schiffs seine breite Symbolik entfaltet: Sehnsucht, Traum und Fernweh. Matthys' Bilder wirken ambivalent, indem die surrealistischen Situationen einerseits eine gewisse Beklemmung auslösen, andererseits aber Gegenwelten und somit Freiräume im Denken schaffen können.

Öffnungszeiten: Freitag 14 bis 18 Uhr, Samstag und Sonntag 14 bis 17 Uhr.